

Bewohner wollen Stadtbus vor der Tür

Bürgerantrag: Mit 400 Unterschriften wenden sich Menschen aus den Eben-Ezer-Häusern in Niederluhe an den Rat. Sie möchten nicht mehr weite Fußwege bis zur Haltestelle in Kauf nehmen

VON TILL BRAND

Lemgo. Mit den Unterschriften von mehr als 400 Lemgoer Bürgern im Rücken schalten sich Bewohner der Anlagen Luhe und Meierhof der Stiftung Eben-Ezer in die Diskussion um die Zukunft des Stadtbusse ein. Sie beantragen, dass die Busse künftig auch in Niederluhe und an der Buchenstraße vorbeifahren.

Die Route solle entsprechend verändert, Haltestellen eingerichtet werden, heißt es in dem Antrag, der am heutigen Montag im Hauptausschuss (17 Uhr, Ratssaal im Rathaus) erstmals zur Sprache kommt. „Wir wollen, wie viele andere Bürger auch, eigenständig entscheiden können, wann wir in die Stadt fahren wollen“, heißt es zur Begründung. Der-



Klare Meinung: Detlef Wegnershausen (links) und Peter Riewenherm erläutern Bürgermeister Dr. Reiner Austermann ihre Wünsche für einen Stadtbus vor der Haustür. Die beiden Luher werden von Regionalleiter Bernhard Schnoor, Betreuerin Karin Kortum und Eben-Ezer Vorstand Dr. Bartolt Haase (hinten, von links) begleitet.

FOTO: PRIVAT

zeit müsse man viele Meter laufen, um eine öffentliche Bushaltestelle zu erreichen. Dabei lebten gerade in den bei-

den Wohnanlagen viele Menschen mit körperlichen Einschränkungen, denen eine selbstständige Teilnahme am

Leben in der Gemeinschaft so nur bedingt möglich sei.

Aus diesem Grund haben die Beiräte der Wohnanlagen eine Unterschriftenaktion gestartet, um das Ansinnen zu unterstützen. Mit Erfolg: Nach Angaben von Eben-Ezer-Sprecherin Ingelore Möller konnten nun 400 Unterschriften an Stadtoberhaupt Dr. Reiner Austermann übergeben werden. Auch Kompromisslösungen werden in dem Antrag angesprochen – zum Beispiel, dass nur jeder zweite Bus, der nach Lüerdissen fährt, auch den Umweg über Niederluhe und die Buchenstraße einplane. Nach Meinung von Detlef Wegnershausen könne auch ein Sammeltaxi eine mögliche Lösung darstellen.

Auch die Stadtwerke als Betreiber des Stadtbusse seien

über den Wunsch inzwischen informiert. Konkret geht es um die existierende Buslinie 1, der sich die Bewohner der Eben-Ezer-Häuser aus eigener Initiative gewidmet haben. „Die meisten Unterschriften wurden beim Jahresfest der Stiftung gesammelt, wo das Anliegen auf viel Zustimmung der Gäste aus der Nachbarschaft traf“, heißt es.

Sei doch insbesondere für Menschen ohne Auto der Stadtbus oder das Sammeltaxi von besonderer Wichtigkeit. Pastor Dr. Bartolt Haase, Vorstand bei Eben-Ezer: „Mobilität ist wichtig, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.“ Nach Angaben Eben-Ezers habe der Bürgermeister klar gemacht, dass insgesamt immer weniger Menschen den Stadtbus nutzen würden.